

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow at the bottom. The curve is concave towards the right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 5, 29. Januar 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Entscheidend ist aufm Platz	2
PRESSE AKTUELL	4
Hörmann wirbt für „Werte, die uns wichtig sind“	4
Leni Wildgrube ist „Eliteschülerin des Sports 2018“	7
Deutsch-griechische Jugendbegegnungen im Sport	8
NADA und Sportradar vereinbaren Zusammenarbeit	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Schulsportstiftung und Behindertensportverband rücken näher zusammen	10
Neuer Look für „Deutschland spielt Tennis“	11
Nordrhein-Westfalen: Landesregierung und NRW erläutern Handlungsfelder	12
Bund Deutscher Radfahrer gratuliert Vizepräsident Koch zum 70.	12
Kickboxen: Mitglieder von WAKO Deutschland bestätigen Präsidium im Amt	13
LSV Baden-Württemberg zeichnet Trainer des Jahres 2018 aus	13
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
Handball: EHF und Sporthochschule verlängern Zusammenarbeit	14
„Schutz vor sexualisierter Gewalt“ LSB Bremen richtet Fachtag aus	15
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	16
Prof. Walther Tröger vollendet das 90. Lebensjahr	16
Tausendsassa und Alleskönner: Zum Tode von Hilmar Dressler	18
„Wie politisch ist der Sport? Wie politisch sollen Sportvereine sein“	19
Der Olympic Channel verbreitert sein Angebot für Lateinamerika	20
Rörig: „Aufarbeitung von sexueller Gewalt darf nicht aufgehalten werden!“	21

KOMMENTAR

Entscheidend ist aufm Platz

Laura Dahlmeier gab wieder einmal ein ganz besonderes Beispiel. Sie tat sich schwer zum Auftakt des Massenstartrennens zum Abschluss der Biathlon-Weltcup-Wettbewerbe in Antholz in Südtirol. So schwer, dass sie nach dem ersten Schießen mit dem ersten Fehler schon das Rennen beenden wollte. Sie hat es nicht getan, sondern sich durchgekämpft. Das Ergebnis kennen wir: Sie holte ihren ersten Weltcup-Sieg in dieser für sie nach Krankheit so schwierigen Saison.

Laura Dahlmeier hat durch ihr Rennen der Öffentlichkeit etwas vorgelebt, was man vor allem im Sport lernen kann: sich durchkämpfen, nie aufgeben, sich nicht entmutigen lassen. Was hat das nun mit diesen vielzitierten Werten des Sports zu tun? Sehr viel.

Was Laura Dahlmeier letztlich zu ihrem Weltcup-Sieg verholfen hat, ist auch im richtigen Leben hilfreich, in der Schule, im Studium, im Beruf und nicht zuletzt auch in vielen Situationen im täglichen Leben – sich durchkämpfen, nie aufgeben, sich nicht entmutigen lassen. So wie sich viele Dinge aufs tägliche Leben übertragen lassen, die im Sport nicht nur dazugehören, sondern automatisch gelernt werden: Sich an Regeln halten, Niederlagen mit Anstand wegstecken und aus ihnen lernen, Leistungen anderer respektieren, mannschaftsdienlich agieren.

Somit erfüllen die Menschen beim Sporttreiben oft ganz automatisch die Forderung von Thomas de Maizière, dem Vorsitzenden der DOSB-Ethik-Kommission, der seinen Festvortrag beim Neujahrsempfang des DOSB unter der Prämisse „Wichtig ist aufm Platz“ genannt hat. Sie sind nicht laut, sie sprechen nicht darüber, sie leben einfach diese Werte des Sports, und zwar vom Kinderturnen bis zum Olympischen Finale.

Dass dabei nicht immer alles glatt läuft, dass es im Sport auch Auseinandersetzungen, Missstände, Manipulationen und weitere kritikwürdige Aktionen bis hin zu Auswüchsen gibt, soll hier nicht vergessen werden. Dafür muss natürlich eine Struktur vorhanden sein, nach der mögliche Vorfälle sauber aufgearbeitet werden können.

Auf diesem Gebiet bescheinigte de Maizière dem DOSB eine gute Basis in Form von Regularien wie die Grundsätze guter Verbandsführung mit den Prinzipien Integrität, Transparenz, Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht, Partizipation und Einbindung, Ethikcode, Interessenregister und weitere Dokumente.

Mindestens so wichtig wie die strukturelle Grundlage ist aber die Umsetzung: Entscheidend ist schließlich aufm Platz. In den ersten vier Wochen des neuen Jahres haben wir schon viel erlebt, was vom „Platz“ weit ausgestrahlt hat.

Wie vor einer Woche an dieser Stelle bereits gewürdigt, wurde gerade bei den „Sternen des Sports“ sehr deutlich, dass der Sport das Potenzial hat, positiv in die Gesellschaft hineinzuwirken; und viel ist dabei jenen zu verdanken, die sich freiwillig in den Dienst anderer stellen und Sport mit all seinen Facetten in den Vereinen erst ermöglichen.

Dass auch der Spitzensport in die Gesellschaft hineinwirken kann, ist nicht nur an Laura Dahlmeier zu sehen, sondern auch an vielen anderen Beispielen. Nehmen wir aus aktuellem Anlass



den Handball: Die Handballspieler zogen nicht nur durch ihre guten Leistungen Millionen von Menschen in ihren Bann, sondern vor allem als sympathische, bodenständige Athleten, sozusagen Menschen wie Du und ich, die vieles vermittelt haben, was den Sport ausmacht: Spannung, Emotionen – und natürlich Werte.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Hörmann wirbt für „Werte, die uns wichtig sind“

Thomas de Maizière, der neue Vorsitzende der DOSB-Ethik-Kommission, hält beim Neujahrsempfang die Festrede zum Umgang mit Institutionen

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat beim Neujahrsempfang des Dachverbandes am Montag (28. Januar) in Frankfurt die Werte des Sports als verbindendes Thema für alle Bereiche betont, „die für uns eine besondere Bedeutung haben“.

Mit diesem Jahresmotto begrüßte Hörmann die rund 300 Gäste aus Politik und Sport im Kaisersaal des Frankfurter Römers, darunter Peter Beuth, Hessens Minister des Innern und für Sport, die Bremer Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Anja Stahmann, die seit Jahresbeginn Vorsitzende der Sportministerkonferenz ist, und den früheren Bundesinnenminister Thomas de Maizière, der als neuer Vorsitzender der Ethik-Kommission die Festrede hielt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden drei junge Sportler für ihre besonderen schulischen und sportlichen Leistungen des vergangenen Jahres ausgezeichnet. Stabhochspringerin Leni Wildgrube wurde bei der bundesweiten Auszeichnung als Erstplatzierte geehrt vor dem Kanuten Jakob Thordsen auf Platz zwei sowie der BMX-Fahrerin Lara Lessmann, die sich über Platz drei der Auszeichnung „Eliteschüler/in des Sports 2018“ freuen durfte ([siehe eigenen Bericht](#)).

Alfons Hörmann nahm in seiner Begrüßung die sportlichen Ereignisse der ersten Wochen des Jahres als Beispiele für das, was den Sport ausmache, aber auch bedrohe. So zeigte er sich überzeugt, „dass wir vor einem faszinierenden weiteren Sportjahr stehen und auch ohne Olympische Spiele keine Langeweile aufkommen wird“. Nach der gelungenen Heim-WM könnten die Handballer die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio 2020 mit noch mehr Mut angehen. Zudem erwarte er, dass das gute Abschneiden mit Platz vier der Sportart Handball in Deutschland Auftrieb geben werde.

Fragwürdige Entscheidungen im Anti-Doping-Kampf

Zugleich beschwor Hörmann den notwendigen internationalen Schulterschluss im Anti-Doping-Kampf. Er äußerte Unverständnis über eine Meldung vom selben Tag, nach der der langjährige Generaldirektor der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), David Howman, beklagte, dass der weltweite Kampf gegen Doping seit langer Zeit nicht der sei, der er sein müsste.

„Wie kann das jemand formulieren, der dreizehn Jahre lang an der Spitze der Organisation war?“, fragte Hörmann und erklärte angesichts der Diskussion um die kommende neue WADA-Führung: „Es kann nur jemand sein, der in diesem Laden der WADA endlich einmal sauber und klar aufräumt.“ Die vielen fragwürdigen internationalen Entscheidungen in diesem Thema führten jedenfalls in Deutschland dazu, „dass es mehr und mehr schwerfällt, es nach innen zu erklären“, sagte der Präsident. „Für den deutschen Sport darf ich versichern, dass das Präsidium sich klar und messerscharf positionieren wird.“

Vereine als gelebte Werteschulen

Hörmann blickte auch zurück auf den „ersten Neujahrsempfang“ des Sports in diesem Jahr: die Preisverleihung der „Goldenen Sterne des Sports“ in der vorigen Woche in Berlin gemeinsam mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. „Wir haben wieder einmal beeindruckende Einzelbeispiele als die positiven Vorbilder der 90.000 Vereine kennenlernen und erleben dürfen“, sagte Hörmann. Mit Steinmeier, dem DOSB-Schirmherrn, sei er sich einig, „dass Vereine die gelebten Werteschulen sind“.

Nicht nur an der Basis, sondern auch an der Leistungssportspitze habe sich in dieser Woche einiges getan: im Rodeln, Skifahren, Biathlon und Handball. Gerade die deutsche Handball-Mannschaft habe begeistert, sagte Hörmann, erzählte aber auch aus eigener Anschauung in der Halle, „wie überschaubar die Fangemeinde war, wenn es darum ging, eine Mannschaft zu trösten, weil sie Vierte geworden ist“. Das sei in der Diskussion um Werte des Sports ebenfalls kritisch zu hinterfragen.

Werteorientiertes Sportmanagement

Auch im internationalen Sport habe es Rückschläge und zugleich konsequentes Handeln gegeben. Malaysia wird die Para-Schwimm-Weltmeisterschaft entzogen, weil die Sicherheit von israelischen Sportlern nicht gewährleistet ist.

„Das sind die Signale für ein eindeutig und klar wertorientiertes Sportmanagement“, sagte Hörmann und empfahl zu prüfen, ob diese Weltmeisterschaften nicht in Deutschland ausgerichtet werden könnten. „Damit würden wir einmal mehr zeigen, dass wir uns der ganz besonderen Verantwortung im Hinblick auf das Thema Israel bewusst sind.“

Die Diskussion über e-Sport sei ein Beispiel für die Schwierigkeit, „die Werte so zu leben, wie wir uns das vorstellen“, erklärte Hörmann. Er ging damit auf den hessischen Minister Beuth ein, der sich in seinem Grußwort kritisch zum Thema geäußert und die Positionierung des DOSB gelobt hatte. Computerspielen sei genauso wenig Sport wie Stricken oder Blockflöten, sagte Beuth. Die Grundsatzentscheidung des DOSB sei ein guter Kompromiss.

Nicht dem Mainstream gefolgt

„Wir hätten es uns einfacher machen und dem Mainstream folgen können“, sagte Hörmann. Doch der DOSB habe sich klar positioniert unter Berücksichtigung der „Werte, die uns wichtig sind“. Die Autonomie des Sports dürfe auch in solchen Themen niemals unterlaufen werden.

„Wir formulieren: e-Sport existiert in dieser Form nicht! Und es wird auch nicht ins olympische Programm kommen! An dieser und anderer Stelle werden wir die Werte des Sports pflegen“, sagte Hörmann und zitierte Alfred Herrhausen, einen der großen Frankfurter Banker: „Wir müssen das, was wir denken, auch sagen. Wir müssen das, was wir sagen, auch tun. Und wir müssen das, was wir tun, dann auch sein.“

Bevor sich die Ethik-Kommission des DOSB am Nachmittag konstituierte, griff Thomas de Maizière diesen Faden auf und sprach unter dem Titel „Entscheidend ist auf'm Platz“ von Lautstärke, Übermaß und Aufgeregtheit im Umgang mit gesellschaftlichen Institutionen.

Vom Umgang mit Institutionen

Er bescheinigte dem DOSB eine gute Basis für die Beachtung der Grundsätze guter Verbandsführung mit den Prinzipien Integrität, Transparenz, Verantwortlichkeit und Rechenschaftspflicht, Partizipation und Einbindung. Es gebe Ethikcode, Interessenregister und andere Dokumente.

„Das ist schon ziemlich viel. Nicht alle vergleichbaren Verbände haben solch eine breite Papierlage. Da kann sich der DOSB gut blicken lassen“, sagte de Maizière. „Aber es gilt auch: Papier ist geduldig. Entscheidend ist, was gelebt wird. Grau ist alle Theorie – entscheidend ist auf'm Platz.“

Doch die Wahrnehmung dessen, was stattfindet, hänge vom Standpunkt ab. Die subjektive Wirklichkeit werde zunehmend wichtiger, vor dem Hintergrund der eigenen feststehenden Position. Darin liege ein großes Problem. „Das Image wird wichtiger als die Substanz. Das ist ein großes Problem für Sport, aber auch für die ganze Gesellschaft“, sagte der frühere Innenminister und warb dafür, wegen Fehlverhaltens von ganzen Institutionen, auch großer Sportverbände, nicht den Umkehrschluss zu ziehen, dass nur weil eine Institution groß sei, nur weil es um Politik, Kirche oder Sport gehe, sie allein deshalb gleich verachtenswert seien. „Es darf auch für große Institutionen hier keine publizistische Beweislastumkehr geben, dass sie nachweisen müssen, dass sie sich anständig verhalten. Das Image darf nicht das letzte Wort haben.“

Was mit einer Gesellschaft passiere, in der große Institutionen per se in Verruf gerieten, das könnten wir in unserer eigenen Geschichte, zum Teil aber auch in den sozialen Medien besichtigen. Denn ein schlechtes Image habe Folgen, die ihrerseits weit über einzelne Institutionen hinausgingen. Sie könnten existenziell für die gesamte Gesellschaft werden.

Die Kraft der Differenzierung

„In dem Maße, in dem gesellschaftliche Institutionen an Ansehen und Bedeutung einbüßen, gehen nämlich auch Orientierung und die Stiftung von Gemeinschaft verloren“, sagte de Maizière. „Wir verlieren mit einem Autoritätsverfall von Institutionen wichtige Kristallisationspunkte, an denen sich Jung und Alt, Arm und Reich, Rechts und Links begegnen, austauschen und bestenfalls orientieren. Je kleiner die Zahl und die Kraft anerkannter gesellschaftlicher Institutionen wird, desto schwieriger wird es deshalb auch, für Ausgleich und Vermittlung zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten zu sorgen.“

Er warb dafür, die Kraft zur Differenzierung einzusetzen, bei Fehlverhalten ebenso wie bei vorbildlichem Verhalten.

„Auch der Sport kennt nicht nur erste oder letzte Plätze. Das gilt auch für die Politik. Nicht jeder Fehler ist ein Skandal. Nicht jeder Erfolg ist gleich eine Zeitenwende. Nicht jedes Problem ist eine Katastrophe, nicht jedes Talent ist ein Hoffnungsträger. Wir brauchen Maß in der Beurteilung von Situationen.“

Das sehe er auch als eine Aufgabe einer Ethik-Kommission, wenn es um Missstände und Mängel gehe.

js

Leni Wildgrube ist „Eliteschülerin des Sports 2018“

Auszeichnung für die drei Erstplatzierten beim DOSB-Neujahrsempfang

(DOSB-PRESSE) Drei herausragende junge Sportler/innen sind an diesem Montag im Rahmen des DOSB-Neujahrsempfangs in Frankfurt am Main für ihre besonderen schulischen und sportlichen Leistungen des vergangenen Jahres ausgezeichnet worden. Stabhochspringerin Leni Wildgrube wurde bei der bundesweiten Auszeichnung als Erstplatzierte der Auszeichnung „Eliteschüler/in des Sports 2018“ geehrt vor dem Kanuten Jakob Thordsen auf Platz zwei sowie der BMX-Fahrerin Lara Lessmann, die sich über Platz drei freuen durfte.

Seit 2009 findet die Auszeichnung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Sparkassen-Finanzgruppe jährlich statt. Die Preisträger erhalten Stipendien in Höhe von 5000 Euro für Platz eins sowie jeweils 3.000 Euro für die Plätze zwei und drei. Geehrt werden die Besten der 43 Eliteschulen des Sports in Deutschland. Die Ehrung würdigt die Leistung der Eliteschüler/innen, die ihre sportliche Karriere erfolgreich mit ihrer schulischen Ausbildung vereinen.

Leni Wildgrube von der Eliteschule des Sports in Potsdam ist ein absolutes Ausnahmetalent im Stabhochsprung und hat ein sehr erfolgreiches Sportjahr hinter sich. Bei den Olympischen Jugendspielen im vergangenen Oktober in Buenos Aires startete sie als Fahnenträgerin für das Jugend Team Deutschland in die ereignisreichen Tage und schloss dieses Erlebnis mit der Goldmedaille ab. Im selben Jahr wurde sie mit persönlicher Bestleistung von 4,26 Metern U18-Europameisterin. Bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Nairobi wurde sie zudem Zweite.

„Leni Wildgrube ist eine beeindruckende Sportlerin, die in ihren jungen Jahren schon sehr viel erreicht hat. Es ist schön zu sehen, wenn das Konzept der Dualen Karriere so hervorragend gelebt wird. Sie ist ein echtes Vorbild für viele Nachwuchssportler/innen“, sagt Robert Restani, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Sparkasse, über die 17-jährige Stabhochspringerin.

Auf Platz zwei konnte sich der Kanute Jakob Thordsen (Eliteschule des Sports Hannover) behaupten. Der 19-Jährige gilt als aufstrebendes Kanu-Talent und holte 2018 bereits bei den Weltmeisterschaften der Erwachsenen in Portugal die Goldmedaille mit dem Kajak-Vierer über 1000 Meter. Bei den Deutschen Meisterschaften startete er in fünf Rennen und holte fünf Meistertitel. Zwei Jahre zuvor wurde er in Rumänien Juniorenweltmeister im Zweierkajak. Und ganz nebenbei ist Jakob Thordsen im Abiturjahrgang und will seine Zukunft auf einem guten Abschluss aufbauen können. „In den Eliteschulen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf ihre sportlichen Höchstleistungen zu konzentrieren und zeitgleich auch eine sehr gute Schulausbildung zu erfahren“, sagt Uschi Schmitz, DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport.

Auf den dritten Platz schaffte es die 18-jährige BMX-Fahrerin Lara Lessmann von der Flatow-Schule Berlin. Bei den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires war BMX-Freestyle erstmalig vertreten, und schon holte sich Lara im Mixed Wettbewerb die Goldmedaille mit Teampartner Evan Brandes. Die drittplatzierte Eliteschülerin des Sports gewann im November den Worldcup in China und kämpfte sich dadurch in der Gesamtwertung auf Platz zwei. Lara Lessmann, die beste Freestyle-Fahrerin Deutschlands, zeigt Tricks, die sonst keine Frau auf der Welt beherrscht. „Lara ist eine Sportlerin mit großem Potenzial. Sie ist sehr talentiert, aber auch diszipli-

niert und ehrgeizig – Tugenden, die zu einer erfolgreichen Eliteschülerin des Sports gehören“, lobte Uschi Schmitz.

Mehr Informationen gibt es online unter: <https://eliteschulen.dosb.de>.

Im Youtube-Kanal des DOSB finden sich Videos über die „Eliteschüler des Sports 2018“, die Medienvertreter gern in ihre Online-Berichterstattung einbinden können. Fotos von der Preisverleihung unter der Email-Adresse presse@dosb.de erbeten werden.

Link zum [Video Leni Wildgrube](#).

Link zum [Video Jakob Thordsen](#).

Link zum [Video Lara Lessmann](#).

Deutsch-griechische Jugendbegegnungen im Sport

Kooperationsvereinbarung mit der Griechischen Olympischen Akademie geschlossen

(DOSB-PRESSE) Die deutsch-griechische Zusammenarbeit im Jugendsport soll intensiviert werden. Dies ist das Ergebnis von Gesprächen einer Fachkäftedelegation der Deutschen Sportjugend mit der Griechischen Olympischen Akademie am vergangenen Wochenende in Athen. Durch die Vorstellung und Erklärung der unterschiedlichen Sportsysteme der beiden Länder wurde der Grundstein für eine erfolgreiche Durchführung zukünftiger Austauschprogramme im Bereich der Jugendarbeit gelegt.

George Alikakos, Präsident der Griechischen Olympischen Akademie, lobte die bereits bestehende Verbindung und wünscht sich durch die Vereinbarung weitere Veränderungen im Bereich des Jugendsports, vor allem aber die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit für deutsch-griechische Jugendbegegnungen. Es sei einzigartig auf der Welt, wie Sport junge Menschen zusammenbringt und einen Beitrag zur Freundschaft zwischen zwei Ländern leisten kann, so Alikakos weiter.

Benny Folkmann, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, zeigt sich nach Unterzeichnung der Vereinbarung zuversichtlich: „Ich freue mich, dass wir mit der Griechischen Olympischen Akademie einen guten Partner in Griechenland gefunden haben. Gemeinsam werden wir neue Angebote für deutsche und griechische Vereine anbieten können, um unser gemeinsames Ziel, den deutsch-griechischen Jugendaustausch auszubauen, zu erreichen.“

Konkret standen Planungsgespräche für die erste gemeinsame Veranstaltung, eine „deutsch-griechischen Partnertagung“ im März 2019 in Köln, auf dem Programm. Die Partnertagung dient der Vermittlung und dem Aufbau von deutsch-griechischen Vereinspartnerschaften.

Kirsten Hasenpusch, die im dsj-Vorstand das Themenfeld der deutsch-griechischen Zusammenarbeit verantwortet und Mitglied im deutsch-griechischen Fachausschuss ist, sagte: „Bisher konnten bereits 15 neue deutsch-griechische Vereinspartnerschaften vermittelt werden, die an der deutsch-griechischen Partnertagung teilnehmen werden. Das zeigt das große Interesse der Vereine und das Potenzial des Sports, einen wichtigen Beitrag zur deutsch-griechischen Zusam-

menarbeit und Freundschaft zu leisten.“ Derzeit werden noch Sportvereine aus den Sportarten Tischtennis, Schwimmen, Volleyball, Turnen und Leichtathletik gesucht, die im Rahmen der Partnertagung einen potenziellen griechischen Partnerverein kennenlernen möchten.

Parallel zur Intensivierung der deutsch-griechischen Zusammenarbeit im Jugendsport wird auf politischer Ebene ein Abkommen zur Gründung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks ausgearbeitet. Dies mit dem Ziel, in beiden Ländern die gleichen Fördermöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Bis zur Gründung des Jugendwerks werden Jugendbegegnungen mit Griechenland aus einem Sonderprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Sportvereine können die Förderung über die Deutsche Sportjugend beantragen. Ansprechpartner in der dsj-Geschäftsstelle ist Ferdinand Rissom, E-Mail rissom@dsj.de.

NADA und Sportradar vereinbaren Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) wird zukünftig im Rahmen ihrer Intelligence & Investigations-Arbeit mit der Sportradar AG zusammenarbeiten. Das gab die NADA an diesem Dienstag in der folgenden Meldung bekannt.

Die NADA wird Sportradar bei der Nachforschung und Ermittlung dopingrelevanter Sachverhalte einbinden. Investigative Maßnahmen von Sportradar, vor allem in den Bereichen Netzwerk-Recherche und Fallanalysen sowie Due Diligence, Risiko und Compliance-Analysen, werden die NADA-Arbeit maßgeblich unterstützen.

„Wir freuen uns, mit Sportradar einen Partner für die Intelligence & Investigations-Arbeit der NADA zu gewinnen, der bereits seit Jahren weltweit sehr erfolgreich gegen Manipulation und Korruption im organisierten Sport vorgeht“, sagte Dr. Lars Mortsiefer, Chefjustitiar und Vorstandsmitglied der NADA.

„Hochmoderne Technologie wie Big Data Analyse wird den internationalen Anti-Doping-Kampf digitaler und damit effektiver machen. Wir sind froh, die NADA als eine der renommiertesten und fortschrittlichsten Anti-Doping-Organisationen weltweit hierbei zu unterstützen“, sagte Andreas Krannich, Managing Director Integrity Services von Sportradar.

Das Unternehmen Sportradar mit Hauptsitz in der Schweiz und Niederlassungen in Deutschland überwacht den weltweiten Wettmarkt zur Prävention und Aufdeckung von Manipulationen im Sport. Sportradar bietet zudem Intelligence- und Investigation-Services im Bereich der Manipulationsbekämpfung, Due Diligence und des Vettings an. Diese Dienstleistungen werden von Sportradar nun auch zugeschnitten auf die Anti-Doping-Arbeit zur Unterstützung der Ermittlungsarbeit von Anti-Doping-Organisationen angeboten.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Schulsportstiftung und Behindertensportverband rücken näher zusammen

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) und der Deutsche Behindertensportverband (DBS) haben eine neue Vereinbarung getroffen, die zum Ziel hat, die beiden Wettbewerbe Jugend trainiert für Olympia (JTFO) und Jugend trainiert für Paralympics (JTFP) noch weiter zu verschmelzen. Das teilte die Schulsportstiftung mit.

Wie in der Präambel der Vereinbarung beschrieben wird, geht es insbesondere darum, „Kinder, Jugendliche sowie Lehrerinnen und Lehrer in der Schule für das Thema Wettkampf- und Leistungssport von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren“ und „die Zusammenarbeit zum Thema Inklusion und Behindertensport zwischen Schulen, Vereinen und Verbänden zu fördern.“

Zu diesem Zweck werden künftig die beiden Wortmarken, auch wenn sie grundsätzlich bestehen bleiben, zu Jugend trainiert für Olympia & Paralympics zusammengeführt, und es wird ein neues, gemeinsames Logo entwickelt, das im Rahmen des Winterfinales im Februar 2019 vorgestellt werden soll.

Die Vermarktung des weltgrößten Schulsportwettbewerbs liegt nun in einer Hand, und zwar in der Verantwortung der DSSS. Bislang vermarkteten DSSS und DBS ihre jeweiligen Wettbewerbe eigenständig.

Sprach man früher von einem gemeinsamen Veranstaltungsformat, aber unterschiedlichen Wettbewerben, soll von nun an gelten, dass die Bundesfinalveranstaltungen von JTFO und JTFP „als zeitlich und örtlich gemeinsamer Wettbewerb mit getrennten Wertungen“ zu verstehen sind, wie es in der Vereinbarung heißt.

„Damit tragen wir dem Ziel der Inklusion Rechnung, das für uns neben der Talentsichtung und Förderung von Menschen mit Behinderung an oberster Stelle steht“, äußert sich Lars Pickardt, Vorsitzender der Deutschen Behindertensportjugend, zufrieden.

Dass die DBS für die Dauer der Vereinbarung, die unbefristet gültig ist, die Rechte am Wettbewerb Jugend trainiert für Paralympics, für dessen Einführung der Verband viele Jahre kämpfen musste, an die DSSS abtritt, um den inklusiven Gedanken auch strukturell zu verankern, ist für Pickardt kein Problem: „Schließlich legt die Vereinbarung fest, dass der DBS für die grundlegenden Entscheidungen in Bezug auf die sportliche Ausgestaltung, zum Beispiel die Auswahl der Sportarten und das Regelwerk von JTFP, zuständig bleibt. Das war uns wichtig.“

Die DSSS hingegen ist verantwortlich für die Vorbereitung, Durchführung, Abwicklung, Vermarktung und Finanzierung der Bundesfinalveranstaltungen von JTFP. Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Schulsportstiftung, Thomas Härtel, stellt dazu fest: „Die Kompetenzen sind damit künftig sinnvoll aufgeteilt und ermöglichen es uns, noch einheitlicher aufzutreten. Das ist ein Meilenstein in der Weiterentwicklung von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics und Ausdruck der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen unserer Stiftung und dem Deutschen Behindertensportverband.“

Der Bundeswettbewerb der Schulen Jugend trainiert für Olympia existiert bereits seit 1969. Ab Mitte der 1990er Jahre setzte sich der Deutsche Behindertensportverband dafür ein, zusätzlich einen Wettbewerb für Menschen mit Behinderung zu etablieren. Nach zwei Pilotveranstaltungen von Jugend trainiert für Paralympics in den Jahren 2010 und 2011, fand 2012 das erste offizielle Bundesfinale von JTFP statt und seit 2013 werden dreimal im Jahr Bundesfinalveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung zur selben Zeit und am selben Ort durchgeführt. Seitdem sind die Deutsche Schulsportstiftung und der Deutsche Behindertensportverband darum bemüht, den inklusiven Charakter des Wettbewerbs stetig weiterzuentwickeln.

Die neue Vereinbarung zwischen beiden Parteien leistet hierzu einen wertvollen Beitrag. Unterzeichnet wurde die Vereinbarung, die seit dem 1. Juni 2018 in Kraft ist, von Friedhelm Julius Beucher (Präsident Deutscher Behindertensportverband), Lars Pickardt (Vorsitzender Deutsche Behindertensportjugend), Thomas Härtel (Vorstandsvorsitzender Deutsche Schulsportstiftung) und Thomas Duveneck (Vorstand Deutsche Schulsportstiftung).

„Deutschland spielt Tennis“ im neuen Outfit

(DOSB-PRESSE) „Deutschland spielt Tennis“ – die Initiative des Deutschen Tennis Bundes (DTB) und seiner Landesverbände zur gemeinsamen Saisonöffnung aller deutschen Tennisvereine vom 20. April bis 12. Mai – erscheint im Jahr 2019 im neuen Outfit und mit neuen Inhalten. Die Eröffnung der Freiluftsaison erhalte eine modernere Optik und werde inhaltlich ergänzt durch digitale Bausteine, „die den Tennisvereinen mehr Möglichkeiten zur Interaktion mit Mitgliedern und Besuchern geben sollen“, [wie es in einer DTB-Meldung heißt](#).

„Nach zwölf erfolgreichen Jahren war es an der Zeit für ein paar Anpassungen“, erklärte die für Sportentwicklung zuständige DTB-Vizepräsidentin Dr. Eva-Maria Schneider. „Daher haben wir uns entschlossen, optisch neue Wege zu gehen und der Aktion einen moderneren und auch frecheren Anstrich zu geben.“

Die diesjährige Kampagne dreht sich um vier sehr unterschiedliche Protagonisten, „die für die vielseitigen Facetten des Tennissports stehen“: Marvin (20), ein ambitioniertes Nachwuchstalente; Carsten (54), einen Vereinstrainer, Luise (24), eine Freizeitspielerin und Theo (15), einen jungen Rollstuhltennispieler. Unterlegt sind die jeweiligen Plakat- und Anzeigenmotive mit aktivierenden Sprüchen, die dem Betrachter einen Anreiz geben sollen, Tennis auszuprobieren.

Den Tennisvereinen selbst wird neben den bereits bekannten Features wie Vereinspaket mit Werbematerialien, Vereinsverlosung und Besuchergewinnspiel auch eine neu entwickelte „Vereins-Toolbox“ an die Hand gegeben. Hierbei handelt es sich um ein digitales Informationstool, das die Kommunikation der Vereine mit bestehenden und potenziellen Mitgliedern erleichtern soll. Die Toolbox enthält Textbausteine, Bilder, Plakate und Veranstaltungstipps sowie Online-Tools für eine vermehrte Social Media-Kommunikation.

Unter dem Motto „Deutschland spielt Tennis“ ruft der DTB seit 2007 alle Tennisvereine im Bundesgebiet dazu auf, Ende April gemeinsam die Sommersaison zu eröffnen. Insgesamt wurden dadurch bereits knapp 114.000 neue Mitglieder für die Clubs gewonnen, knapp 1,4 Millionen Menschen besuchten an den Aktionstagen Deutschlands Tennisanlagen. Anmeldeschluss für Vereine ist der 1. April. [Weitere Informationen gibt es online](#).

Nordrhein-Westfalen: Landesregierung und NRW erläutern Handlungsfelder

(DOSB-PRESSE) Rund 42,2 Millionen Euro pro Jahr hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen für die laufende Legislaturperiode bis 2022 dem Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen für konkrete Sportförderziele zugesichert. Ab sofort ermöglicht die neukonzipierte Internetseite www.sportzielvereinbarung.nrw nun einen umfassenden Einblick in die konkret festgelegten Maßnahmen, heißt es in einer Meldung des LSB. So würden die insgesamt elf Handlungsfelder, an denen sich die Arbeit im organisierten Sport in den kommenden Jahren transparent messen lassen, mit ihren sogenannten Kennziffern ausführlich präsentiert und mit aktuellen Projektbeispielen versehen.

Zu den gemeinsam definierten Themen gehören das bewegte Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, die Förderung von Leistung und Talenten, die Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur, die Stärkung von Partizipation und Ehrenamt, die Gestaltung des demografischen Wandels, die Inklusion im Sport, die Integration von Zugewanderten bis hin zur Stärkung von Chancengleichheit und Gewaltprävention, der Gestaltung von Digitalisierung sowie der stärkeren Einbindung der Wissenschaft in die Sportentwicklung.

„An dieser für beide Seiten wertvollen und strategischen Zielvereinbarung richtet der Landessportbund NRW seine zukünftige Arbeit aus. Wir nehmen dabei die uns übertragene Verantwortung mit dem Auftrag einer umfassenden, integrierten und zukunftsweisenden Sportentwicklung in Nordrhein-Westfalen gerne wahr“, betonte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

Staatssekretärin Andrea Milz sagte: „Unsere Zielvereinbarung Nr. 1: Sportland-Nordrhein-Westfalen ist ein Novum in der Sportförderung dieses Bundeslandes und soll deshalb für die Öffentlichkeit auch im Netz zugänglich und nachvollziehbar sein. Die unterschiedlich herausfordernden Ziele werden durch über 100 messbare Kennziffern präzisiert, wobei nicht für alle Bereiche in gleichem Maße zählbare Zielgrößen entwickelt werden konnten.“

Bund Deutscher Radfahrer gratuliert Vizepräsident Koch zum 70.

(DOSB-PRESSE) Peter Koch, Stellvertretender Präsident im Bund Deutscher Radfahrer und Vize-Präsident Breitensport, feiert an diesem Dienstag seinen 70. Geburtstag. [Der BDR gratuliert ihm online mit dem folgenden Text.](#)

Der gebürtige Saarländer war 25 Jahre Vorsitzender des RSC Adler Lockweiler-Krettnich und von 2000 bis 2015 Präsident des Saarländischen Radfahrerbundes, dessen Vorstand er seit 1995 angehörte.

Trotz beruflich hoher Anforderungen, Koch war bis zum Eintritt in den Ruhestand Manager im Stahl- und Anlagenbau, fand er immer Zeit für den Radsport, früher als leidenschaftlicher Hobbyfahrer, heute vornehmlich als Funktionär. Wobei er immer noch gern auf dem Mountainbike durch das Saarland fährt.

Sein Herz gehört dem Breitensport, für den er sich unermüdlich einsetzt. Auch als ihn die Delegierten des BDR 2016 zu Rudolf Scharpings Stellvertreter wählten, behielt er sein Amt als Vize-

Präsident Breitensport. Die Jedermannszene vertritt er auch international, als Mitglied der Breitensport-Kommission im Weltradsportverband UCI.

Sein großer Anspruch ist, an der Mobilität der Zukunft mitzuarbeiten und dafür das Rad zu nutzen. „Darin sehe ich eine Kernaufgabe im Breitensport-Ressort des BDR“, sagt Koch.

Auch das E-Bike, von der Ausbildung bis hin zur Entwicklung als Leistungssport-Disziplin im Bereich Mountainbike, sind ihm ein großes Anliegen. „Ich suche immer nach neuen Ideen, den Breitensport im BDR weiter voranzutreiben.“

Kickboxen: Mitglieder von WAKO Deutschland bestätigen Präsidium im Amt

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des deutschen Verbandes für Kickboxen, WAKO Deutschland, hat am 20. Januar in Ebern das Präsidium mit Präsident Jürgen Schorn sowie den Vizepräsidenten Rudi Brunnbauer und Andreas Riem für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

WAKO Deutschland (WAKO, die World Association of Kickboxing Organizations, ist der größte internationale Fachverband für Kickboxen) blicke auf viele Erfolge unter der Führung des aktuellen Präsidiums zurück, [heißt es in einer Meldung des Verbandes](#). Unter dem Vorsitz von Jürgen Schorn wurde die WAKO Deutschland reformiert und professionalisiert. Ende 2017 habe der Verband sein von jeher gestecktes Ziel erreicht, in den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) aufgenommen zu werden. Es sei eine Trainerausbildung konzipiert worden, von der vom Breitensport- bis Spitzensportverein Vereine in ganz Deutschland profitierten und profitieren würden. „Dieses erreichte Ziel freut mich ganz besonders“, sagte Rudi Brunnbauer.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

LSV Baden-Württemberg zeichnet Trainer des Jahres 2018 aus

(DOSB-PRESSE) Ringer-Europameistertrainer Oliver Caruso, Judotrainer Roland Höl-derle und Handballtrainer Sebastian Tröndle sind bei der Trainerpreisverleihung 2018 des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV) zu den Trainern des Jahres 2018 gewählt worden.

Der Trainerpreis Baden-Württemberg wird seit 1996 jährlich vergeben und prämiert Trainerinnen und Trainer aus Baden-Württemberg, die durch herausragende Leistungen, außergewöhnliche sportliche Erfolge ihrer Athleten sowie besondere pädagogische Fähigkeiten auf sich aufmerksam gemacht haben. Vorgeschlagen werden die Trainer von Fachverbänden und Vereinen, aber auch durch Sportschulen, Olympiastützpunkte, Kaderathleten und weitere im Sport angesiedelte Personen. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury, bestehend aus hochrangigen Personen aus Sport, Medien und Politik sowie den Partnern des Trainerpreises.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Handball: EHF und Sporthochschule Köln verlängern Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Vor dem zweiten Hauptrundenspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Kroatien während der laufenden Handball Weltmeisterschaft in Dänemark und Deutschland haben die Europäische Handball Föderation (EHF) und die Deutsche Sporthochschule Köln in der vorigen Woche ihre Zusammenarbeit zur Ausbildung von Handballmanagern in Europa bis mindestens 2021 verlängert. [Das teilte die Deutsche Sporthochschule Köln mit.](#)

Vor vier Jahren einigten sich der Europäische Handballverband und die Deutsche Sporthochschule Köln auf eine Zusammenarbeit, die darauf abzielte, Handballmanager/innen aus europäischen Vereinen, Verbänden und Ligen aus- und weiterzubilden. Seitdem wurden 73 Teilnehmende zum Zertifikatsstudium „European Handball Manager“ zugelassen, davon ein Drittel Frauen. 89 Prozent haben das Studium bisher erfolgreich abgeschlossen. Die Teilnehmenden kommen vorwiegend aus ganz Europa, aber im aktuell laufenden Jahrgang haben auch zwei Interessierte aus den USA und Australien das Studium aufgenommen und wollen dieses im Mai 2019 erfolgreich abschließen.

In den zurückliegenden vier Jahren wurde das Zertifikatsstudium systematisch um E-Learning-Angebote und spezifische Lehrbriefe für das Selbststudium weiterentwickelt, um die Manager/innen in den europäischen Handballsportorganisationen noch besser auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Während Aus- und Weiterbildungsprogramme für Schiedsrichter/innen und Trainer/innen seit vielen Jahren bestehen und durch entsprechende Lizenzen etabliert sind, gilt dies für den Managementbereich bisher noch nicht.

„Gemeinsam mit der Deutschen Sporthochschule Köln wollen wir nicht nur das sehr erfolgreiche European Handball Manager Programm fortsetzen, sondern darüber hinaus weitere Angebote der Aus- und Weiterbildung entwickeln“, sagte EHF-Präsident Michael Wiederer.

„Wir sind der EHF sehr dankbar für das Vertrauen und die Unterstützung in den letzten vier Jahren, was zu-gleich Ansporn und Motivation für die Zukunft ist“, sagte der akademische Leiter des European-Handball-Manager-Programms, Dr. Stefan Walzel.

Das Zertifikatstudium zum European Handball Manager ist eine einjährige berufsbegleitende Weiterbildung, die Grundlagen in den Bereichen Ökonomie, Management, Governance, Recht, Marketing und Kommunikation beinhaltet. Das Angebot wird alternierend in deutscher und englischer Sprache angeboten. Am 1. Juni 2019 nimmt der nächste Jahrgang das Studium auf.

[Bewerbungen für den kommenden Jahrgang können noch bis zum 30. April 2019 eingereicht werden.](#)

„Schutz vor sexualisierter Gewalt“ LSB Bremen richtet Fachtag aus

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Bremen und die Bremer Sportjugend (BSJ) richten am Sonnabend, 23. Februar 2019, von 9.30 Uhr bis 16 Uhr einen Fachtag zum Thema „Sportlich aktiv – Für den Schutz vor sexualisierter Gewalt“ im LSB-Veranstaltungszentrum aus (Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen). Der Fachtag besteht aus Vorträgen, Workshops und einem „Get Together“ und richtet sich an Vereins- und Verbandsvorstände, Übungsleiter/innen, Trainer/innen, Mitarbeiter/innen von Jugendeinrichtungen sowie Fachkräfte und Kinderschutzbeauftragte.

Zu den Themen, mit denen sich der Fachtag beschäftigt, gehören unter anderem die Fragen „Wie häufig tritt sexualisierte Gewalt im Sport auf?“, „Wie kann ich junge Menschen im Verein und auch mich schützen?“, „Was kann mein Verein tun, um präventiv entgegen zu wirken?“ und „Wie verhalte ich mich, wenn ich etwas beobachte und wo bekomme ich Hilfe?“.

Die Teilnahme am Fachtag „Sportlich aktiv – Für den Schutz vor sexualisierter Gewalt“ kostet pro Person 25 Euro (inklusive Verpflegung). Für Teilnehmer von Vereinen des LSB Bremen besteht die Möglichkeit der Anerkennung zur Lizenzverlängerung.

[Anmeldungen für den Fachtag sind online möglich](#) oder per E-Mail an Jugendbildungsreferentin Svenja Pfeifer (s.pfeifer@lsb-bremen.de).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Prof. Walther Tröger vollendet das 90. Lebensjahr

Prof. Walther Tröger, langjähriges Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und langjähriger Präsident des Nationalen Olympischen Komitees (NOK), eine der beiden Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes, vollendet am Montag, dem 4. Februar 2019, in Frankfurt sein 90. Lebensjahr. Walter Tröger hat wie kein anderer seit Mitte der 1950er Jahre mit seinem ehren- und hauptamtlichen Wirken in unterschiedlichsten Funktionen in nationalen und internationalen Sportorganisationen wegweisende Entwicklungen im Sport mitgestaltet und insbesondere die olympische Bewegung nachhaltig geprägt. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm nach dem Ausscheiden sowohl vom IOC im Jahre 2009 die Ehrenmitgliedschaft als auch vom NOK im Jahre 2003 die Ehrenpräsidentschaft verliehen.

Walther Tröger wurde im oberfränkischen Wunsiedel geboren und studierte nach dem Abitur Rechtswissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Bereits zu dieser Zeit engagierte sich der aktive Leichtathlet, Basket- und Handballspieler als studentischer Sportreferent seiner Universität. Diese freiwillig übernommene ehrenamtliche Funktion im lokalen Hochschulsport sollte der Start zu einer herausragenden Karriere als höchst angesehener Sportfunktionär mit weltweiter Ausrichtung werden.

Insofern war es geradezu naheliegend, dass der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) auf das Funktionärstalent Tröger früh aufmerksam wurde und ihn gleich nach dem Ersten Staatsexamen im Jahre 1955 als hauptamtlichen Geschäftsführer (und Nachfolger von Richard Vorhammer) zunächst nach Dortmund und später nach Darmstadt berief. Walther Tröger gehörte damals zu den ersten und jüngsten Führungskräften mit akademischem Abschluss in einem Sportverband der Bundesrepublik Deutschland.

Er wechselte 1961 als Abteilungsleiter für Internationale Beziehungen und gleichzeitig als Geschäftsführer des NOK (in Personalunion) nach Frankfurt zum Deutschen Sportbund (DSB) und wurde im Jahre 1970 von NOK-Präsident Willi Daume (1913-1996) zum NOK-Generalsekretär bestellt. Beide bildeten seitdem ein kongeniales Duo u.a bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Olympischen Sommerspiele 1972 in München, wo Walther Tröger als Bürgermeister des Olympischen Dorfes in fröhlichen, aber leider auch in traurigen Stunden amtierte.

Die große internationale olympische Bühne für den DSB bzw. das NOK hatte Walther Tröger bereits im Jahre 1964 bei den Olympischen Spielen in Tokio betreten, wo er als Organisationsleiter tätig war, ganz abgesehen davon, dass er u.a. schon ein Jahr vorher die IOC-Session und später im Jahre 1981 den IOC-Kongress in Baden-Baden federführend organisiert hatte.

Von 1964 bis 2002 war Walther Tröger als Mannschaftsleiter in verschiedenen Funktionen (u.a. achtmal Chef de Mission) bei Olympischen Winter- und Sommerspielen für Deutschland dabei. Die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi sollten altersbedingt die vorläufig letzten für ihn sein. Insgesamt 27-mal war Tröger in leitender Position beim Olympia im Einsatz, was bis heute einen olympischen Rekord darstellt.

Der Ehrentitel „Mr. Olympia“ sei Walther Tröger aber auch deswegen verliehen, weil er stets seine vordringlichste Aufgabe darin gesehen hat, die Athletinnen und Athleten bei der Erfüllung ihrer sportlichen Herausforderungen zu unterstützen und ihnen stets als Vorbild für einen humanen Leistungssport bzw. bei der Entfaltung des olympischen Gedankens zu dienen.

Schon vor, während und nach seiner hauptberuflichen Aufgabe als NOK-Generalsekretär hat Walther Tröger zahlreiche ehrenamtliche Funktionen im Sport ausgeübt, von denen im Rahmen dieser Geburtstags-Laudatio eine kleine Auswahl ausreichen muss, um wenigstens die Vielfalt, aber auch die Tragweite der ihm damit übertragenen Verantwortung deutlich zu machen:

Walther Tröger war z.B. seit 1957 zehn Jahre lang Vorsitzender des Hessischen Basketballverbandes, von 1976 bis 2006 Vizepräsident des Deutschen Basketball Bundes, und er gehörte über drei Jahrzehnte mehreren Kommission des Internationalen Basketballbundes (FIBA) an. Walther Tröger war seit 1975 Mitglied des Vorstandes und von 1991 bis 2003 stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Er wirkte als Ständiger Gast im Präsidium der Deutschen Olympischen Gesellschaft mit und gehörte dem Verwaltungsrat von Special Olympics International an. Seine breite sporthistorische Kompetenz brachte Tröger als Mitgründer des Vereins Deutsches Sportmuseum in Köln und als langjähriger Vorsitzender des Trägervereins bzw. des Stiftungsvorstandes ein.

Bei der 95. Session 1989 in San Juan auf Puerto Rico wurde er zum IOC-Mitglied gewählt. Er war damals der 20. Deutsche und folgte dem aus Altersgründen ausscheidenden Berthold Beitz (1913-2013), der Tröger selbst vorgeschlagen hatte. Bis dahin hatte sich Walther Tröger aber schon längst international bzw. im IOC einen Namen gemacht, zumal er u.a. von 1983 bis 1990 als ehrenamtlicher Sportdirektor des IOC fungierte und in dieser Funktion zahlreiche programmatische Entwicklungen mit auf den Weg brachte. Er war zudem IOC-Delegierter für den Behindertensport und hat über 20 Jahre die IOC-Kommission „Sport für alle“ als Vorsitzender geleitet.

Walther Tröger wurde nach der Wende 1994 vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Potsdam zum Honorarprofessor für ökonomische und juristische Aspekte internationaler Sportpolitik berufen, eine bis heute in der Sportwissenschaft selten vorkommende Würdigung. Die Universität Busan (Südkorea) zeichnete Tröger 2008 mit der Ehrendoktorwürde in Anerkennung seiner Leistungen bei der Entwicklung der kulturellen Bedeutung des Sports aus, danach auch noch die United States Sports Academy.

Stellvertretend für zahlreiche andere Ehrungen und Auszeichnungen für seine vielschichtigen Verdienste seien nach der Verleihung des Verdienstkreuzes Erster Klasse (1984) das Große Bundesverdienstkreuz (1994) und die Ernennung zum Ritter des Verdienstordens der Französischen Republik sowie das Kommandeurkreuz und der Verdienstorden der Republik Polen (2001) für die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Sport sowie weitere Landesehrungen durch die Bundesländer Hessen, Bayern und Nordrhein-Westfalen genannt.

Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), richtet ganz besondere Glückwünsche an den Jubilar: „Sportdeutschland gratuliert Walther Tröger zu seinem 90. Geburtstag und seiner in jeder Hinsicht beeindruckenden Lebensleistung. Wir alle – Präsidium, Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DOSB – wünschen unserem allseits wert-

geschätzten Weggefährten weiterhin viel Vitalität und Energie für das neue Lebensjahrzehnt. Wir freuen uns auf seine weiterhin enge Begleitung und seinen Rat in entscheidenden Momenten und Themen sowie menschlich stets angenehme Begegnungen.“

Walther Tröger war seinerzeit als Schüler und Jugendlicher aktiv beim VfL Wunsiedel sowie beim TV Erlangen und beim 1. FC Nürnberg. Durch seinen beruflich bedingten Umzug nach Frankfurt hat er seit den 1960er Jahren längst hier eine neue (Vereins-) Heimat gefunden. Bis heute ist er z.B. Mitglied beim Basketball-Club Darmstadt, wo er in unterschiedlichen Funktionen (u.a. als Trainer) ehrenamtlich aktiv war.

Zu seinem bis heute engmaschigem Netzwerk in Sport, Politik, Wirtschaft und Kultur gehören die regelmäßigen Treffen mit den Olympioniken des 1971 gegründeten Vereins der „Gemeinschaft deutscher Olympiateilnehmer“, die ihn ebenfalls längst zum Ehrenpräsidenten ernannt hat.

Der Jubilar begeht den Ehrentag im Kreis seiner Familie mit Ehefrau Almuth und den Kindern Sabine und Wolfram und deren Familien. Der Deutsche Olympische Sportbund richtet einen Tag später zu Ehren von Prof. Walther Tröger ein Mittagessen mit langjährigen und engen Wegbegleitern aus.

Prof. Detlef Kuhlmann

Tausendsassa und Alleskönner: Zum Tode von Hilmar Dressler

Noch im Juni 2016 war Hilmar Dressler aus Steyerberg bei Rinteln nach Hannover gereist. Da war der frühere Sportfunktionär bereits 95 Jahre alt. Er wollte bei seiner Aufnahme in das Ehrenportal des niedersächsischen Sports persönlich dabei sein. Jetzt ist der hauptberufliche Wirtschafts- und Sportmanager, der wegen seiner vielfältigen Interessen und Aktivitäten auch als Tausendsassa, Alleskönner oder Universalgenie bezeichnet wurde, am 15. Januar 2019 gestorben. Der gebürtige Dresdner, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), wurde 97 Jahre alt.

„Ich habe immer alles, was mir gefällt, aufgegriffen und angepackt“, erzählte Dressler vor zehn Jahren einmal in einem Gespräch mit der Hamelner „Deister- und Weser-Zeitung“. Und er hat nach dem Ende des 2. Weltkriegs zahlreiche Dinge angepackt. Neben seiner kaufmännischen Tätigkeit bei den Continental-Werken in Hannover war Dressler auch als Dramaturg, Regieassistent, Schauspieler, Journalist, Sportfotograf, Buchautor und Illustrator tätig.

Dem Sport war er von Jugend an über die Leichtathletik verbunden. Dresdener SC, Eintracht Wiesbaden, TuS Ricklingen, DSV Hannover 78 und VTR Rinteln hießen die Vereine des Mittelstreckenläufers, der als leidenschaftlicher Tänzer auch eine Tanzsportabteilung in Rinteln einführte.

Bereits 1951 gehörte er zu den Mitbegründern der DOG, für die er später auch hauptberuflich arbeitete. Unter anderem leitete er als Chefredakteur die Zeitung „Olympisches Feuer“. 1960 drehte Dressler einen Film über die Olympischen Spiele in Rom. Nach seinem Umzug nach Rinteln engagierte sich der umtriebige Hobby-Dichter besonders in den Jahren 1988 und 1989 auch für das NISH. Wir werden unseren Ehrengaleristen in dankbarer Erinnerung behalten.

Peter Hübner

„Wie politisch ist der Sport? Wie politisch sollen Sportvereine sein“

Vier Fragen an Friedrich Mevert, den früheren Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend, über die Situation in den 60er Jahren

Die Deutsche Sportjugend hat sich während ihrer Vollversammlung 2018 mit dem Thema „Wie politisch ist der Sport, wie politisch können oder sollen Sportvereine sein“ befasst.

Vier Fragen an Friedrich Mevert, der von 1962 bis 1978 Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend (dsj) war, über die Situation in den 60er-Jahren.

dsj: In den 1960er und 70er-Jahren waren Sie Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend. Was waren die Hauptaufgaben der dsj in dieser Zeit, und wie politisch war die Sportjugend damals?

FRIEDRICH MEVERT: Als ich im November 1962 zum dsj-Geschäftsführer berufen wurde, bestand die dsj-Geschäftsstelle aus insgesamt fünf Personen. Neben der Abwicklung der Zuschüsse aus dem Bundesjugendplan und der Mitwirkung an den jugendpolitischen Aktionen des Deutschen Bundesjugendringes bestand meine Hauptaufgabe zunächst darin, wichtige Bereiche im Rahmen der sportlichen Jugendarbeit innerhalb des Deutschen Sportbundes (DSB) aufzubauen und dafür die erforderlichen Organisations- und Verwaltungsstrukturen auf der Bundes- und Landesebene zu schaffen. Der Aufbau des 1963 von Konrad Adenauer und Charles de Gaulle begründeten Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) für den Sportbereich und die Durchführung des bundesweiten Auswahlwettbewerbs für die Olympiafahrt der deutschen Jugend zum Olympischen Jugendlager 1964 in Tokio waren die ersten bedeutsamen Projekte. Daneben gab es die ersten Projekte in der Lehrarbeit, der internationalen Jugendarbeit, der Mädchenarbeit, dem Ferien- und Freizeitwerk, der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitbestimmung junger Menschen im Sport. Eine jugendpolitische Arbeit gab es damals vor allem im Rahmen der Bundesjugendring-Aktivitäten.

dsj: Die 1968er sind als Zeiten der Studentenproteste bekannt. Sie haben die Welt bewegt – und damit auch den Sport als Teil der Gesellschaft. Welchen Einfluss hatte dies auf die Deutsche Sportjugend?

MEVERT: Natürlich hat die 68er-Bewegung auch Einfluss auf die dsj gehabt, zumal es immer eine enge Zusammenarbeit mit der studentischen Sportvertretung adh (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) gab. Andererseits hatte sich die dsj schon seit der Mitte der 60er Jahre verstärkt darum bemüht, die sozialpolitischen Funktionen des Sports für die Gesellschaft mit Modellprojekten, Seminaren und in der Öffentlichkeitsarbeit in die praktische Arbeit der Vereine und Verbände umzusetzen. Die dsj fungierte so, wie es der damalige EKD-Sportpfarrer Martin Hörmann formulierte, als „das gute Gewissen des Sports“. Beispielhaft seien genannt die Rehabilitation für behinderte Kinder und Jugendliche, die Resozialisierung jugendlicher Straftäter, die Integration für Kinder aus Migrantenfamilien, die Sporterziehung im Elementarbereich und die verstärkte Mitwirkung und Mitbestimmung von Frauen und Jugendlichen in den Organisationen des Sports. Nicht vergessen werden darf der „Moderne Dreikampf“ um sauberes Wasser, um saubere Luft und saubere Umwelt. Mit dieser Aktion führte die dsj 1971 die Umweltschutzbewegung im deutschen Sport als Erste ein. Bei der 50-Jahrfeier der dsj im April 2000 bezeichnete

DSB-Präsident Manfred von Richthofen die Deutsche Sportjugend als die „68er Bewegung des deutschen Sports“, die in der Tat einiges bewirkt habe.

dsj: Die Deutsche Sportjugend hat jüngst im Rahmen des 5. Deutschen Israelkongresses den Arno-Lustiger-Ehrenpreis für ihre deutsch-israelische Austauschzusammenarbeit verliehen bekommen. 1965 nahmen Bonn und Israel diplomatische Beziehungen auf. Welche Rolle spielte der deutsch-israelische Jugendaustausch damals und heute?

MEVERT: Über die Verleihung des Arno-Lustiger-Ehrenpreises an die dsj habe ich mich sehr gefreut. Diese Auszeichnung ist eine verdiente Anerkennung für mehr als fünf Jahrzehnte erfolgreicher Bemühungen in mehreren Generationen um die Aussöhnung mit dem jüdischen Volk, die auch schon als „beispielhafter Brückenschlag“ gewürdigt worden ist. Zwar gab es zunächst schon einige Studienfahrten nach Israel, aber einem beiderseitigen Jugendaustausch stand bis 1966 ein politisches Hindernis im Wege: Israelische Jugendliche bekamen staatlicherseits keine Genehmigung zu Besuchen in Deutschland. Mit Unterstützung der israelischen Sportverbände und der Deutschen Botschaft gelang es mir in Verhandlungen mit dem israelischen Erziehungs- und Kulturministerium, dass dieses Verbot aufgehoben wurde. So konnte im September 1966 mit 20 jungen Fußballspielern aus Or Jehuda die erste israelische Jugendgruppe überhaupt in Deutschland empfangen werden. Schon wenige Jahre später konnte im vorolympischen Jahr 1971 mit fast 100 deutsch-israelischen Sportjugendbegegnungen ein erster Höhepunkt erreicht werden. Dies würdigte der Bonner Journalist Ernst Dieter Schmickler in einem Beitrag, in dem er schrieb, dass der Normalisierungseffekt in den deutsch-israelischen Beziehungen „in besonderem Maße auf die Bemühungen der Deutschen Sportjugend“ zurückzuführen sei. Aus vielen dieser Jugendbegegnungen entwickelten sich anschließend gar Städtepartnerschaften.

dsj: Was kann die heutige Deutsche Sportjugend für die Zukunft von damals lernen?

MEVERT: Diese Frage ist für mich nicht einfach zu beantworten, da ich über die aktuellen Beratungen innerhalb der dsj-Gremien zu wenig Kenntnisse habe. Gefallen hat mir aber der Satz von Ingo Weiss (dsj-intern 1/2010): „Die vielfältigen Initiativen und Projekte der Deutschen Sportjugend sind also keineswegs neu, sondern haben teilweise eine lange Tradition. Sie bleiben durch Veränderung und Weiterentwicklung lebendig. Ich lade Sie ein, die vielen Aktivitäten und Projekte zu begleiten.“ Im Bereich der Jugendpolitik fehlt mir nur etwas: dass der Vorstand der größten deutschen Jugendorganisation bei wichtigen Problemen der jungen Generation auch Spitzengespräche mit den Partei- und Fraktionsführungen führt, so wie wir damals zu Bonner Zeiten. Dies wäre z.B. bei den Problemen, die das sogenannte Turbo-Abitur nach den „Sportentwicklungsberichten“ des BISp seinerzeit für die Vereinsjugendarbeit und Mitgliederentwicklung mit sich brachte, dringend erforderlich gewesen.

Der Olympic Channel verbreitert sein Angebot für Lateinamerika

Der Olympic Channel vergrößert seine Präsenz in Lateinamerika. Die Plattform des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat einen Vertrag mit Claro Sports abgeschlossen, um lineare und digitale Programme in 17 Gebiete Lateinamerikas zu bringen. Das Abkommen umfasst die Länder Argentinien, Bolivien, Chile, Kolumbien, Costa Rica, die Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Uruguay

und Venezuela. Die Vereinbarung läuft bis 2024 und sieht die Programmausstrahlung unter der Marke Olympic Channel im 24-Stunden-Fernsehsender Claro Sports und im Streaming-Service Claro Video vor. Außerdem wird es ein digitales Portal für den globalen Over-the-Top-Service des IOC auf Marca Claro geben.

Die Berichterstattung über Olympische Sportarten und Athleten umfasst das Originalprogramm des Olympischen Kanals. Zu den Inhalten im Zusammenhang mit Olympia kommen neue Inhalte mit regional relevanten Geschichten. Dabei handelt es sich Koproduktionen des Olympic Channel und Claro Sports.

„Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit Claro Sports“, sagte Mark Parkman, General Manager des Olympic Channel, und fügte hinzu: „Unsere Partnerschaft mit Claro Sports gibt uns eine starke Position in Lateinamerika, um Fans und ein neues Publikum für die olympische Bewegung zu gewinnen, während wir unsere Beziehungen zu Zuschauern auf der ganzen Welt weiter vertiefen.“ Und Claro-Sports-Vorstand Arturo Elias Ayub sagt: „Den Olympic Channel in unserem Programm zu haben ist ein großer Schritt, das lateinamerikanische Publikum mit den Werten Olympias über die Spiele hinaus zu verbinden.“

In den USA hat der Olympic Channel über seinen Partner, die NBC Sports Group, ebenfalls seine Präsenz erweitert. Mit der ISA World Championship Series wurde nach einem erfolgreichem Jahr 2018 der Vertrag um weitere drei Jahre verlängert.

In der Rahmen-Vereinbarung werden alle ISA-Global-Event-Highlight-Programme über Home of Team USA in den Vereinigten Staaten übertragen. Das Abkommen gilt auch während des Olympia-Debüts der Sportart bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio 2020. Olympic Channel: Home of Team USA ist eine Partnerschaft zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee, dem Nationalen Olympischen Komitee der USA und NBC Universal. hpk

Rörig: „Aufarbeitung von sexueller Gewalt darf nicht aufgehalten werden!“

Der Missbrauchsbeauftragte Johannes Wilhelm Rörig hat die Arbeitsgruppe „Aufarbeitung Kirchen“ eingesetzt und Ende 2018 begonnen, mit kirchlichen und staatlichen Vertretern in einen Dialogprozess zu treten. Ziel sei es, Kriterien und Standards der Aufarbeitung zu klären, heißt es in der folgenden Mitteilung aus der vorigen Woche (24. Januar).

Am 28. Januar 2010 berichtete die Berliner Morgenpost erstmals von Missbrauchsfällen am Berliner Canisius-Kolleg und löste damit den „Missbrauchsskandal“ in Deutschland aus. Die Bundesregierung reagierte 2010 mit der Einrichtung eines Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ und des Amtes einer „Unabhängigen Beauftragten“. Im Abschlussbericht des Runden Tisches von 2011 fanden sich umfassende Empfehlungen zu Prävention und Hilfen, aber nur wenige Gedanken zur Aufarbeitung. Erst im Januar 2016 konnte nach Beschlussfassung des Deutschen Bundestages im Juli 2015 die „Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“ vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, berufen werden. Sie erhielt den Auftrag, Missbrauch in Institutionen und Familien aufzuarbeiten, und ist damit weltweit die einzige Kommission, die den Kontext Familie beleuchtet. Im April 2019 wird sie den Bilanzbericht ihrer bisherigen Arbeit vorstellen.

Rörig: „Sexueller Missbrauch ist in Deutschland bis heute noch nicht mit der notwendigen Konsequenz aufgearbeitet. Über Jahre und Jahrzehnte wurde sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Familien und Institutionen vertuscht, bagatellisiert und unter die Decke gekehrt. Betroffenen wurde vielfach nicht geglaubt und ihnen nur selten auf Augenhöhe begegnet. Heute wissen wir, dass Aufarbeitung nur dann gelingen kann, wenn sie unabhängig und transparent stattfindet und vom Vertrauen Betroffener getragen wird.“

Mit Blick auf die Aufarbeitung im kirchlichen Kontext sei 2018 ein wegweisendes Jahr gewesen. Rörig: „Die Beschlüsse, der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland von Ende 2018, sind ein wichtiges Fundament für die jetzt anstehende umfassende Aufarbeitung sexueller Gewalt in kirchlichen Kontexten. Endlich wurde auf Seiten der Kirchen anerkannt, dass strukturelle und kirchenspezifische Bedingungen sexuellen Missbrauch in diesem Ausmaß ermöglicht haben. Zudem ist nun klar, dass die Anstrengungen für die Aufarbeitung dieses ungeheuerlichen Unrechts erheblich verstärkt werden müssen und ohne Betroffenenbeteiligung nicht gelingen wird. Dieser Prozess darf jetzt von keinem Bistum und keiner Landeskirche mehr aufgehalten werden.“

Ende Dezember 2018 hat Rörig gemeinsam mit Mitgliedern der Aufarbeitungskommission und des Betroffenenrates eine Arbeitsgruppe „Aufarbeitung Kirchen“ eingesetzt. Die Arbeitsgruppe hat Eckpunkte für eine umfassende Aufklärung und unabhängige Aufarbeitung entwickelt, die in den kommenden Wochen mit Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, Ressorts der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages erörtert werden.

Rörig möchte die staatliche Seite dafür gewinnen, die kirchliche Aufarbeitung zu unterstützen. Gemeinsam sollten Kriterien und Standards zur Betroffenenbeteiligung, Einrichtung unabhängiger Aufarbeitungskommissionen in den Bistümern und Landeskirchen, und Zugangsbefugnissen zu Akten und Archiven sowie Entschädigungsfragen erörtert und möglichst festgelegt werden. „Insbesondere die Frage nach einer angemessenen Entschädigung ist für viele Betroffene nach wie vor eine offene Wunde“, so Rörig.

Mit Blick auf die von Papst Franziskus im Februar 2019 im Vatikan geplante Konferenz der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen aus aller Welt hofft Rörig, dass die umfassende Aufarbeitung in allen Bereichen der katholischen Kirche gestärkt und Widerstände und Zögern dagegen abgebaut werden.

Rörig: „Die Konferenz ist hoffentlich ein wichtiger Schritt, auch um jene zu gewinnen, die sich Missbrauch in ihren Reihen bisher nicht vorstellen wollen oder die Aufarbeitung des Unrechts sogar ablehnen. Es würde mich sehr freuen, wenn die Konferenz allen deutschen Bistümern Stärkung für die anstehenden Aufarbeitungsvorhaben bieten könnte.“

Mit Kabinettsbeschluss vom 12. Dezember 2018 hat die Bundesregierung das UBSKM-Amt und den Betroffenenrat dauerhaft eingerichtet und die Aufarbeitungskommission bis Ende 2023 verlängert.

Weitere [Informationen zur Arbeit des UBSKM](#) finden sich online.

Informationen zur [Prävention sexualisierter Gewalt im Sport](#) finden sich insbesondere auf den Seiten der Deutschen Sportjugend (dsj) unter www.dsj.de/kinderschutz/.